

Ausgabe Nr. 795

28.03. bis 05.04.2020

Fünfter Fastensonntag

Ihr seid gesendet,
Um Menschen zu finden.
Fragt, wer sie sind
Und was in ihnen lebt.
Fragt, was sie denken
Und worunter sie leiden.
Fragt und liebt sie.
Seid nahe jedem,
Der euch braucht.
Ihr seid gesendet,
Um Gott im Menschen zu finden.
Habt keine Vorbehalte,
Hegt keine Vorurteile.
Begründet Vertrauen und Sicherheit,
Weil Gott uns nahe ist.
Macht die Menschen
Mit Gott vertraut.
Euer Leben sei
Ein offenes Buch Gottes,
In dem alle lesen können,
Wie Er zu uns ist.

{Quelle unbekannt}

Liebe Besucherinnen und Besucher der Moritzkirche, liebe Engagierte rund um „Moritz“

Diese Tage, an denen ich, während ich diese Zeilen schreibe, nicht wissen kann, wie die Welt aussieht, wenn Sie diese Zeilen lesen, diese Tage berühren mich sehr.

Vieles ist unklar, es schwankt zwischen Hysterie und Sorglosigkeit und ganz unterschiedliche Bilder begegnen mir – von Sterbenskranken auf Intensivstationen und vollen Spielplätzen, von Pressekonferenzen gehalten von Politikern im Krisenmodus und Serenaden in italienischen Städten unter Quarantäne....

Meine alltäglichen und üblichen Abläufe werden durcheinandergewirbelt und als Mutter zweier schulpflichtiger Kinder bin ich jetzt auch mit dem Thema „homeschooling“ konfrontiert. So viele Punkte gilt es zu bedenken und beachten, allein die Mitteilungen meines Arbeitgebers – dem Bistum Augsburg – erstrecken sich inzwischen auf vielen Seiten Papier, ebenso die Anregungen der Lehrer*innen meiner Kinder, wie die nächsten Tage und Wochen zu gestalten sind.

Was mir immer wieder in den letzten Tagen geholfen hat, war jeden Morgen in einem Moment der Stille und des Gebets zu schauen: Was berührt mich gerade am meisten? Was ist dran? Und immer wieder kamen eine Antwort und ein Gedanke: Die Menschen. Genauer noch, mit den Menschen in Kontakt zu bleiben, also sie weiterhin zu fragen, wie es ihnen geht, was Sorgen macht und mit ihnen im Gespräch zu bleiben darüber, wie die nächsten Wochen {möglicherweise ohne festes Einkommen} aussehen. Braucht es Unterstützung? Wie geht es den Angehörigen meiner Kolleg*innen? Hat jemand ein dringendes Anliegen, das es zu regeln gilt, trotz all der strengen Anordnungen, denen ich verpflichtet bin?

Diese Berührungspunkte mit meinen Mitmenschen in diesem Krisenmodus, in dem die Welt sich befindet, sind mir wichtig. Sie lassen mich klar und auch Schritt für Schritt sehen, dass ich weiterhin handeln *kann*. Ich habe Fähigkeiten, die ich kreativ einsetzen kann – einen Brief zu schreiben in dieser Zeit kann wunderbar aufbauen – , Ideen, wie ein Miteinander ohne direkte körperliche Berührungen dennoch möglich sind – probieren Sie ruhig mal den ‚Fußshake‘ – und die vielen Momente, die mir zeigen: Das Leben ist reich! Es kommt schlicht darauf an, ob *ich* mich von diesen berühren lasse.

Ihre Leslie Seymor